

Anfrage Heselhaus Sabine und Mit. über die Grundwasserqualität und die Trinkwassersicherheit im Kanton Luzern

eröffnet am 27. Januar 2025

Mit Bezug auf die kürzlich veröffentlichten Informationen zur Trinkwasserqualität im Kanton Luzern (LZ vom 28. Dezember 2024)¹ und in Anbetracht der darin aufgeführten Defizite ist die folgende Anfrage dringlich zu behandeln. Die Dienststelle Umwelt und Energie (Uwe) hat die Ergebnisse der Grundwassermessungen im Kanton Luzern offengelegt. Daraus geht hervor, dass die Wasserqualität an mehreren Messstellen nicht den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Besonders betroffen sind Regionen mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Dies wirft ernsthafte Fragen zur Sicherheit unseres Trinkwassers und zu möglichen gesundheitlichen Risiken für die Bevölkerung auf.

Die Befunde im Überblick:

1. Mikroverunreinigungen:
 - Chlorothalonil-Abbauprodukte überschreiten an 60 Prozent der 24 Messstellen den Grenzwert von 0,1 µg/l.
 - Seit Oktober 2024 gelten auch strengere Grenzwerte für Abbauprodukte von S-Metolachlor. Das Pestizid ist krebsfördernd, und die Anwendung seit dem 1. Januar 2025 verboten. Hier wurde eine Grenzwertüberschreitung festgestellt.
 - Andere Pflanzenschutzmittelwirkstoffe wurden nur vereinzelt und unterhalb des Grenzwerts nachgewiesen.
2. Nitratbelastung:
 - Ein Viertel der Messstellen überschreitet den gesetzlichen Grenzwert von 25 mg/l.
 - Nach einem Rückgang in den 1990er-Jahren stagnieren die Werte oder steigen in einigen landwirtschaftlichen Gebieten sogar wieder an.
3. PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen):
 - PFAS sind an den meisten Messstellen nachweisbar.
 - Trifluoressigsäure (TFA) tritt flächendeckend auf, ohne dass aktuell gültige Grenzwerte überschritten werden.

Begründung:

Die Qualität unseres Grundwassers ist von zentraler Bedeutung für die Gesundheit der Bevölkerung und das Vertrauen in die Trinkwasserversorgung. Die aktuellen Daten zeigen, dass bestehende Schutzmassnahmen und Kontrollen nicht ausreichen, um die gesetzlichen Anforderungen und die langfristige Sicherheit flächendeckend einzuhalten. Insbesondere die Nachweise von Chlorothalonil-Abbauprodukten und PFAS erfordern eine vertiefte Auseinandersetzung mit möglichen Gesundheitsrisiken und Gegenmassnahmen.

¹ <https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/kanton-luzern/kanton-luzern-fuer-alle-unbefriedigend-chemikalien-belasten-trinkwasser-so-reagieren-die-wasserversorger-ld.2713454>

Für die Messung und die Information der Konsumentinnen und Konsumenten seien die rund 250 einzelnen Wasserversorgungen zuständig. Die Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz kontrolliere nur stichprobenartig und hätte keine komplette Übersicht. Kantonschemiker Silvio Arpagaus sagte: «Aufgrund der gesetzlichen Schweigepflicht kann man keine Auskunft zu den einzelnen Versorgungen geben». Andere Kantone, darunter Zürich, Aargau oder Bern, geben aufgrund ihrer Öffentlichkeitsgesetze Daten zu einzelnen Gemeinden bekannt.

Fragen:

1. Überwachung und Analysen:
 - a. Wie steht der Regierungsrat zu dieser Auslegung des Öffentlichkeitsprinzips, bei dem es um die Auskunft zur gesundheitsgefährdenden Überschreitung von Grenzwerten im Trinkwasser geht?
 - b. Welche weiteren chemischen Stoffe – neben den hier aufgeführten Stoffen – werden im Luzerner Grundwasser regelmässig überwacht? Wir bitten um die vollständige Liste.
 - c. Gibt es bekannte oder potenzielle Schadstoffe, die aktuell nicht untersucht werden, obwohl sie für die Trinkwasserqualität relevant sein könnten?
2. PFAS und andere persistente Chemikalien:
 - a. Wie viele unterschiedliche PFAS-Verbindungen von den mehr als 10'000 verschiedenen Stoffen wurden bislang analysiert, und wie hoch ist die Dunkelziffer nicht erfasster Substanzen?
 - b. Welche Strategien verfolgt die Regierung, um die Belastung durch PFAS langfristig zu reduzieren?
3. Gesundheitliche Risiken:
 - a. Welche gesundheitlichen Risiken bestehen aufgrund der festgestellten Überschreitungen bei Chlorothalonil-Abbauprodukten und Nitrat?
 - b. Welche Messstellen im Kanton sind von der Überschreitung der Grenzwerte betroffen, und wie ist die Bevölkerung darüber informiert?
4. Trinkwasseraufbereitung und Schutzmassnahmen:
 - a. Welche zusätzlichen Massnahmen sind geplant, um die betroffenen Wasservorkommen zu schützen und die Qualität zu verbessern?
 - b. Welche technischen Massnahmen werden empfohlen oder sind bereits umgesetzt, um das Trinkwasser vor Verunreinigungen zu schützen?
5. Langfristige Strategien und Transparenz:
 - a. Wie wird sichergestellt, dass die Bevölkerung laufend und transparent über die Qualität ihres Trinkwassers informiert wird?
 - b. Welche langfristigen Strategien verfolgt der Kanton Luzern, um den Einfluss der Landwirtschaft, der Industrie, der Abfallwirtschaft und des Konsumverhaltens auf die Grundwasserqualität zu minimieren?

Heselhaus Sabine

Misticoni Fabrizio, Schuler Josef, Bolliger Roman, Irniger Barbara, Waldvogel Gian, Koch Hannes, Bühler-Häfliger Sarah, Galbraith Sofia, Muff Sara, Meier Anja, Budmiger Marcel, Engler Pia, Horat Marc, Schaller Riccarda